

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 30

Artikel: Die internationale Lage
Autor: Däster, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEIER & CO



Luigi Chinis 57

„Das COMPANIO hätted Si ruhig größer dörfe schriibe, das bi nämlich Ich!“

«Dies ist der Tag des Herrn»

«Dies ist der Tag des Herrn»
Singt am Gesangfest, innig vorgetragen,
Der Chor aus einem Dörfli bei Luzern –
Es hat ihm eine gute Note eingetragen.

Die Festplatzmenge tat es mit Applaus belohnen,
Das schöne Lied. Man hört es nämlich gern.
Drauf gab's Vergnügen und Attraktionen
Bis über Mitternacht. Dies ist der Tag des Herrn.

In Küblikon hingegen treffen sich die Asse
Zum Clou des Jahres: «Rund um den Kanton Bern».
Am Straßenrand schreit «hopp, hopp, hopp!» die Masse
Schon in der Morgenfrüh. Dies ist der Tag des Herrn.

Die liebe Heimat dröhnt von Festlärm und Motoren,
Und Glocken läuten übers Land, als wär'n
Sie Boten einer Welt, die längst verloren.
Sie werden übertönt. Dies ist der Tag des Herrn.

Onesimus

Die internationale Lage

Sie sei mit einer Bank verglichen,
Die man, damit sie anzuschau'n
Wie neu, soeben frisch gestrichen,
Mit Feldgrau und mit Khakibraun,
Die trotz dem Warnungsschild die Mächte
Betasten, weil's sie wunder nimmt,
Ob wohl die beiden Farben echte
Und ob die Warnungstafel stimmt,
Und dann erstaunt sind, wenn die Schmiere
Durch nichts zu lösen, kleben bleibt
Und fortan Mann und Offiziere
Zu neuer Kriegsbemalung treibt ...

Robert Däster

Aus der Schule

Als junge Lehrerin mache ich mit meinen Erst- und Zweitklässlern einen Spaziergang. Gar nicht lange geht's, so kommen die üblichen Fragen und Klagen: Ist's noch weit? - Sind wir baaald dort? - Ich bin müde! - Besonders das Liseli meint, gar nicht mehr mitgehen zu mögen. Ich will es ablenken: «Weißt Du was? Jetzt machen wir eine Alpfahrt! Der Hansli ist der Hirte. Du, Liseli, und die andern Mädchen sind die lustigen Kälblein und machen tolle Sprünge auf alle Seiten. Der Köbeli ist der Bläfz und darf euch treiben und wacker bellen!» Liseli vergißt seine müden Beinlein, macht ein paar Sprünge, schaut mich glücklich und zufrieden an und sagt: «Und gell, Fräulein, Du bischt di alf Chuel!»

Daß ich in diesem von mir vorgeschlagenen Spiel die Kuh machen sollte,

konnte ich einigermaßen begreifen, aber daß ich mit meinen 22 Jahren die alte Kuh sein mußte, war für mich eine bittere Pille!

*

Unser Nachbarskind, die kleine Ruth, ein helles Chröttli, geht seit einigen Wochen in die Schule. Wir begegnen einander, und es kommt zu folgendem Gespräch: «So, Ruthli, gooscht Du gern i d'Schuel? Bischt gwüß di gschüidscht?»

«Nenei, nu di zweitbescht!»

«Ja, wer ischt denn di allerbescht?»

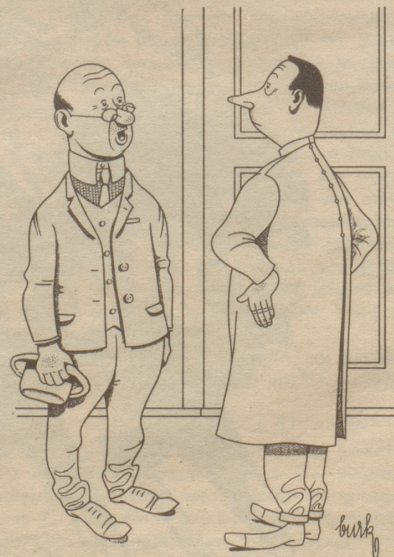
Halb verwundert, halb mitleidig über so viel Unwissenheit, sagt Ruthli: «Jo ebe s Frölein!»

RK

Anno dazumal

Der Forstmeister einer steirischen Herrschaft nimmt sich auf einer Dienstreise nach Wien einen Jäger mit, der noch nie in einer größern Stadt war. Im Gewühl der Kärntnerstraße gelingt es ihm, unversehens in ein Haustor zu treten, von wo er den unglücklichen Jäger beobachten konnte. Der dreht sich einige Male hilflos um seine Achse, dann wendet er sich resolut an den nächsten Fußgänger: «Entschuigens, ham Sö nit unsern Forschmaschter gesehn?»

LM



«Herr Doktor, wie ist das mit den Augentropfen: muß ich die vor oder nach dem Essen nehmen?»

Der Brief ans Amt

«Wir bitten um Erstellung eines Duplikates, da der Inhaber des Originals verlustig ging.»

G